

## Referenten

### Abilgaard, Peer, Professor, Dr. med.

Diplom-Musikpädagoge, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Chefarzt, Bad Säckingen, Leiter des Peter-Ostwald-Instituts für Musikergesundheit an der Hochschule für Musik und Tanz, Köln

### Altenmüller, Eckart, Professor, Dr. med., Dipl.-Mus.

MA, Direktor des Instituts für Musikphysiologie und Musikmedizin der Hochschule für Musik und Theater, Hannover

### Bleichner, Franz, Dr. med.

Chefarzt Abt. Krankenhaus, Psychosomatische Klinik Bad Neustadt

### Dahlhaus, Bernd

Dipl.-Musikpädagoge und Dipl.-Coach, tätig als Klavierpädagogin und als Coach in der musikalischen Berufsausbildung (Hochschule für Musik Detmold) und in der Weiterbildung von Musikpädagogen, Marl

### Dörge, Sibylle

Coaching für Musiker - Zürich, eidg. dipl. Lehrerin für Violoncello, Solistendiplom, CAGS in Expressive Arts, TA-Praxiskompetenz.

### Dur, Anna Maria, Professorin

Gesang, Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Mannheim

### Hiby, Stefan, Dr. med., Dipl.-Mus.

Oberarzt, Abt. Rehabilitation, Psychosomatische Klinik Bad Neustadt

### Kerber, Sebastian, Professor, Dr. med.

Chefarzt Kardiologie, Herz- und Gefäßklinik Bad Neustadt

### Knickenberg, Rudolf, J., Dr. med.

Ärztlicher Direktor, Chefarzt Abt. Rehabilitation, Psychosomatische Klinik Bad Neustadt

### Lessing, Wolfgang, Professor, Dr.

Hochschule für Musik Carl Maria von Weber, Dresden

### Metzger, Barbara, Professorin, Diplompädagogin

Hochschule für Musik, Würzburg

### Möller, Helmut, Professor, Dr. med., Psychoanalytiker

Kurt-Singer-Institut für Musikergesundheit, Universität der Künste und Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, Berlin

### Oczkowski, Piotr

Professor für Klavier und Leiter des Detmolder Hochbegabtenzentrums Hochschule für Musik, Detmold

### Rüdiger, Wolfgang, Professor, Dr.

Robert Schumann Hochschule, Düsseldorf. Künstlerischer Leiter und Fagottist des Ensemble Aventure Freiburg

### Schuppert, Maria, Professorin Dr. med.

Leiterin des Zentrums für Musikergesundheit der Hochschule für Musik Detmold

### Spahn, Claudia, Professorin, Dr. med. Dipl. Mus.

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Leiterin des Freiburger Instituts für Musikmedizin, Hochschule für Musik und Universitätsklinikum Freiburg

### Rieger, Jörg

Geschäftsleitung, Psychosomatische Klinik Bad Neustadt

### Welker, Lorenz, Professor, Dr. med., Dr. phil.

Institut für Musikwissenschaft, Ludwig-Maximilians-Universität, München

### Wind, Hildegard, Feldenkraispädagogin

2. Konzertmeisterin (a.D.), Bamberger Symphoniker

## Anmeldung

zur Veranstaltung siehe anliegendes Faxblatt, bzw. unten stehende E-Mail Anschrift.

Teilnahmegebühr Vorträge € 40,-  
Workshopteilnahme zuzüglich € 10,-

Überweisungen bitte unter dem Stichwort: „Musikertagung“  
und gegebenenfalls Angabe des Workshops an die  
Bank Schilling Kto.0045470 036 BLZ 790 320 38

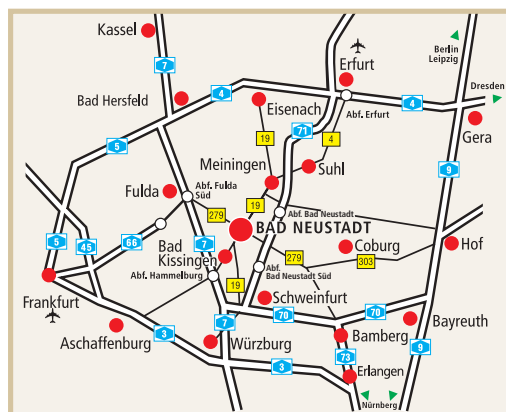
### Veranstalter:

Psychosomatische Klinik Bad Neustadt  
Chefarzt: Dr. Rudolf J. Knickenberg, Abt. Rehabilitation  
Salzburger Leite 1  
97616 Bad Neustadt a. d. Saale  
Tel.: 09771 65 3204  
Fax: 09771 65 9303  
knickenberg.ca@psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de  
www.psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de

Für Ihre Unterbringung wenden Sie sich bitte an die

Kurverwaltung Bad Neustadt  
Löhriether Straße 2  
97616 Bad Neustadt a. d. Saale  
Tel.: 09771 1384  
e-mail: info@tourismus-nes.de

## Anfahrt



3000-01\_2010

EINLADUNG



## Psychosomatische Klinik Bad Neustadt

in Kooperation mit der Dt. Gesellschaft für  
Musikphysiologie und Musikmedizin (DGfMM)

### Musizieren lehren und lernen: Licht und Schatten

Freitag, 11. und Samstag, 12. Juni 2010



Träger: Rhön-Klinikum AG  
Salzburger Leite 1 · 97616 Bad Neustadt a. d. Saale  
Telefon 09771 67-01 · Telefax 09771 659301  
e-mail: psk@psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de  
www.psychosomatische-klinik-bad-neustadt.de

Ein Instrument erlernen oder die eigene Stimme ausbilden, selber musizieren oder anderen bei einer musikalischen Darbietung zuhören, die ganze wechselseitige Dynamik im Kontext „Mensch“ und „Musik“ betrifft Körper und Psyche, ist ein ganzheitlicher Geschehen und steht in enger Verbindung mit neurophysiologischen und psychosomatischen Konzepten.

Im ersten Teil der Tagung kommt es uns darauf an, den Einstieg in die Musikerziehung, das Lehrer-Schüler-Verhältnis und den Umgang mit einer Hochbegabung von namhaften Referenten näher beleuchten zu lassen. Wir sind davon überzeugt, dass eine musikalische Ausbildung breiten Bevölkerungsschichten ermöglicht werden sollte und mit dem ehemaligen Bundesinnenminister Otto Schily behaupten wir: Wer Musikschulen schließt, gefährdet die Innere Sicherheit. Selbst in Entwicklungsländern mit deutlich geringeren finanziellen Möglichkeiten werden Musikschulen gegründet und unterstützt.

In Deutschland wird Musikerziehung als Teil der Bildung immer mehr vernachlässigt und vom Lehrplan gestrichen. Dabei fördert die musikalische Erziehung soziale Kompetenzen, das Zuhören, die konstruktive Auseinandersetzung und das komplexe Denken. Aus der derzeitigen Bildungskatastrophe droht in Zukunft eine soziale Katastrophe zu werden. Der preußische Pädagoge Leo Kestenberg hat schon 1921 in seinem Buch „Musikerziehung und Musikpflege“ beschrieben, wie die musikalische Früherziehung alle Lernpotenziale des Kindes abdeckt: Sprachentwicklung, Emotionalität, soziale Fähigkeiten, Kommunikation, Rhythmusgefühl und die Musik selbst.

Wenn wir den ersten Teil unserer Veranstaltung mit: „Musikausübung für ein ganzes Leben“ überschrieben haben, dann auch, weil wir von den Höhen und Motivationseinbußen ebenso wissen wie um die Schwierigkeiten und das Glück der Musikausübung im Alter. Das ist das Thema des zweiten Teils.

Wir befassen uns mit den Krisen in einem Musikerleben, mit den positiven Faktoren der Musikausübung und der Janusköpfigkeit der beruflichen Musikausübung als Stressor und Ressource zugleich.

In den Workshops sollen die Teilnehmer Gelegenheit haben, teilzunehmen, mit zu gestalten und den Referenten bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen. Auch hoffen wir, einige Musiker, die sich in der Psychosomatischen Klinik einer Behandlung unterzogen haben, wieder zu treffen und an ihrer Entwicklung Teil zu haben.

Dr. med. Rudolf J. Knickenberg    Dr. med. F. Bleichner    J. Rieger

### Wissenschaftliche Leitung

Dr. med. Rudolf J. Knickenberg    Prof. Dr. med. Helmut Möller  
Prof. Dr. med. Sebastian Kerber    Prof. Dr. med. Maria Schuppert

09.00 Uhr Begrüßung Jörg Rieger

### Musikausübung für ein ganzes Leben

**Vorsitz:** Rudolf J. Knickenberg

09.30 Uhr Musische Ausbildung ist der ideale Start in ein erfülltes Leben, Lorenz Welker

10.30 Uhr Musische Ausbildung - die Aufgaben heutiger Musikpädagogen, Claudia Spahn

11.30 Uhr Pause

12.00 Uhr Die Neurobiologie der sensomotorischen Entwicklung im Kinder- und Jugendalter, Eckard Altenmüller

13.00 Uhr Mittagessen – Möglichkeit zum Klinikrundgang

**Vorsitz:** Sebastian Kerber

14.00 Uhr Das Schüler – Lehrer Verhältnis, Wolfgang Lessing

14.45 Uhr Der Umgang mit der Hochbegabung, Piotr Oczkowski

15.30 Uhr Pause

Alle Vorträge werden einzeln nach jedem Vortrag diskutiert

### 16.00 Uhr Workshops

Parallelveranstaltungen bis 17.30 Uhr

#### 1. Erfahrungsaustausch von Musikern, die als Patienten bei uns waren.

Stefan Hiby, Rudolf J. Knickenberg

Wie ging es nach dem Aufenthalt in Bad Neustadt weiter? Konnten wir die Entwicklungsimpulse umsetzen. Was würde ich mir von der Behandlung noch anderes gewünscht haben. Diese und andere Fragen um einen Aufenthalt hier in Bad Neustadt wollen wir gemeinsam mit ehemaligen Patienten und allen Interessierten besprechen. Vielleicht gelingt es auch, weitere Impulse zu setzen, um Zuhause wieder an die Veränderungsarbeit zu gehen.

#### 2. Das Problem der „Selbstentwertung“: Was kann ich als Musiker dagegen tun?

Helmut Möller

#### 3. „Ist der Schüler halbvoll oder halbleer?!“ – Das Coachingprinzip der Kompetenz- und Ressourcenorientierung in der musikalischen (Berufs)Ausbildung.

Bernd Dahlhaus

Menschen fällt es leicht(er) sich zu verändern, sich auf „unsicheres Neuland“ zu begeben (= lernen), wenn sie sich wertgeschätzt, kompetent und kraftvoll fühlen, wenn sie ihre bereits vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen zum Erreichen ihrer Ziele nutzen können. Dieser Grundgedanke wird in diesem Workshop anhand gemeinsamer einführender Übungen in der Anwendung auf den Instrumentalunterricht erlebbar gemacht.

18.00 Uhr **Imbiss und Abendprogramm**

### Musik in Krisen und Krankheit

**Vorsitz:** Helmut Möller

09.00 Uhr Motivation während eines langen Musiker-Lehrerlebens, Wolfgang Rüdiger

09.45 Uhr Musik als Stressor – Musik als Ressource, Peer Abilgaard

10.30 Uhr Pause

**Vorsitz:** Franz Bleichner

11.00 Uhr Krise als Chance. Die Entdeckung des Körpers beim Instrumentalspiel, Hildegard Wind

11.45 Uhr Am Limit? Spannungsfeld der Möglichkeiten und Grenzen beim Musizieren im höheren Lebensalter, Maria Schuppert

12.30 Uhr Diskussion, danach Mittagessen

### 14.00 Uhr Workshops

Parallelveranstaltungen bis 16.00 Uhr

#### 4. Prophylaxe von Auftrittsängsten bei Sängerinnen und Sängern.

**Welt der Farben und des wortlosen Klanges**

Anna Maria Dur

#### 5. Elementares Musizieren mit Erwachsenen.

Barbara Metzger, Monika Schelske-Flöter

In diesem Workshop wird im Sinne der Elementaren Musikpädagogik mit den Teilnehmern gemeinsam erprobt, auf welchen Wegen der Mensch in der Gruppe durch Bewegung, mit der Stimme und im elementaren Instrumentalspiel musikalischen Phänomenen lustvoll begegnen kann. Musik und Bewegung können Auslöser zur nonverbalen und verbalen Kommunikation sowie Mittler zur Ich-Findung innerhalb einer Gruppe sein.

#### 6. Krise als Chance zur Veränderung.

Sibylle Dörge

Das Leben gibt es nicht, ohne dass wir an Grenzen stoßen. Jeder Mensch erlebt Höhepunkte in seinem Leben sowie Tiefpunkte, sogenannte Krisen.

Eine Krise hat positive als auch negative Aspekte. Das Positive ist, dass jede Krise zu einem Neustart werden kann. Einen Neustart verstehe ich so, dass wir hinterfragen, was diese Situation mit meinem Leben, meinem Verhalten, meinen Ansichten dem Leben gegenüber zu tun hat. Die Folge daraus ist die Entscheidung, mich zu verändern, damit ich mich in einer ähnlichen Situation anders verhalte, um nicht wieder in dieselbe Krise zu geraten und somit einen besseren Weg einschlage.

Warum geraten wir überhaupt in eine Krise? Dieser Frage werde ich in dem Workshop nachgehen und den Zusammenhang zwischen unserem Leben und unseren Krisen aufzeigen. Anschließend möchte ich gerne den Teilnehmern die Möglichkeit geben, live mitzuerleben, wie ich mit Klienten arbeite, die in einer Krisensituation zu mir kommen.

16.00 Uhr Ende der Veranstaltung